

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	23 (1962)
Heft:	6-7
Rubrik:	Die 42. Delegiertenversammlung des Eidg. Orchesterverbandes in Moutier BE, 5./6. Mai 1962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. *Veteranen* (35 und mehr Jahre):

	Sektion	Alter	Tätigkeit
Huber Joseph	OG Altdorf	60	36 Jahre
Gisiger-Brunner Trudy, Frau	Bern. Männerchor Orch.	60	36
Pototzka Sara, Frl.	OV Binningen	68	26 Art. 2
Rudin Albert	OV Binningen	52	35
Rickenbacher Kaspar	OV Brunnen	55	35
Ulliis Emil	OV Chur	54	36
Fankhauser Jean	O. d. l. Ville Delémont	58	36
Marquis Marie-Jeanne, Mlle	O. d. l. Ville Delémont	55	38
Corfu Roland	O. d. l. Ville Delémont	51	35
Riat Gustav, Dr.	O. d. l. Ville Delémont	51	35
v. Schroeder Fritz	OV Grellingen	74	42
Stähli-Gemberlé Anna, Frau	OV Grellingen	54	36
Dietlin Walter	OV Grellingen	51	35
Tschui Margrit, Frl.	Stadtorch. Grenchen	51	35
Schwarz Alfred	O. d. KV Luzern	59	38
Bollinger Jakob	OV Uzwil	65	26 Art. 2
Horst Anton	OV Uzwil	64	32 Art. 2
Ludin Hans	OV Uzwil	61	31 Art. 2
Bührer Jean	OV Oerlikon-Zürich	59	42
Beyeler Walter	OV Oerlikon-Zürich	51	35

Der Zentralpräsident teilte noch mit, daß die Gemeindebehörden von Moutier einen Ehrentrunk spenden, welchen er aufs herzlichste verdankt und so konnte er um 12.40 Uhr den offiziellen Teil der Delegiertenversammlung 1962 schließen.

Hierauf wurde das Mittagsbankett eingenommen, während welchem wir das Vergnügen hatten, Ansprachen der Herren Regierungsstatthalter Bindit, Gemeindepräsident Graf, Dr. Utzler vom Eidg. Departement des Innern, Membrez vom Eidg. Musikverein und Racine, ehemaliger Dirigent der Sektion Moutier zu hören, die alle Dank und Anerkennung für unsere Bestrebungen zum Ausdruck brachten.

Mit nochmaligem Dank an alle Teilnehmer und den besten Wünschen für eine gute Heimkehr konnte Zentralpräsident Botteron um 15.30 Uhr die Tagung schließen.

Solothurn, 22. Mai 1962

Der Zentralsekretär: *L. Zihlmann*

Die 42. Delegiertenversammlung des Eidg. Orchesterverbandes in Moutier BE, 5./6. Mai 1962

Wenn auch die Sektionen des EOV in der französischen Schweiz zahlenmäßig weit hinter denjenigen der deutschen Schweiz zurückstehen, so konnte doch gerade in den letzten Jahren mehrfach festgestellt werden, daß eine Reihe

von welschen Orchestervereinen, die zu unserm Verband gehören, auf dem Gebiete der Programmgestaltung, der Berücksichtigung der zeitgenössischen Orchestermusik (soweit sie Amateurvereinen zugänglich ist), durch das Niveau ihrer Konzertdarbietungen und auch in bezug auf die Pflege des Kammerorchesterspiels zum Teil Ausgezeichnetes und Beispielgebendes zu leisten im stande waren. Jedenfalls ist es für die Gesamtarbeit innerhalb des EOV sicherlich gut, ja hochwillkommen, daß auch die durch die «lateinische» Kultur hindurchgegangene und von deren spezifischen Elementen genährte Musikanschauung, kurz die zur künstlerischen Haltung der französischen Schweiz gehörige Art, zu musizieren und Musik zu interpretieren, in unserm eidgenössischen Orchesterverband gut und charakteristisch vertreten ist. Deutschschweizerische Kraft, Sauberkeit der Ausführung und gemütvolles Musizieren sinnvoll verbunden mit welscher Anmut, ja Eleganz und geistig-musikalischer Spritzigkeit, das gibt einen guten Gesamtklang! Wie erfreulich wäre es, wenn auch der italienische Landesteil der Schweiz den Anteil seiner dem Ideal des Bel Canto, der sinnfälligen Schönheit des musikalischen Tones zugetanen Musizierart durch mehr als nur einen Orchesterverein (Società orchestrale, Bellinzona) im Chor der EOV-Sektionen geltend machen könnte!

Mit solchen Gedanken etwa begab sich der Berichterstatter am Samstag, den 5. Mai 1962 nach dem aufstrebenden, pittoresk in stimmungsvollen Jura-ketten eingelagerten Städtchen Moutier. Schon im Laufe des Nachmittags zeigte sich ein Merkmal der diesjährigen Delegiertenversammlung und ihrer Organisation: alle musikalisch und kulturell eingestellten Kräfte von Moutier halfen eifrig mit bei allen Fragen der Aufnahme der Gäste, der Durchführung des Konzerts und des anschließenden familiären Unterhaltungsabends, der Delegiertenversammlung vom Sonntagmorgen und des abschließenden Banketts im Anschluß an die Veteranenehrung. Diesmal waren die verschiedenen Ereignisse dezentralisiert, die Sitzungen des Zentralvorstandes und der Musikkommission sowie das Nachtessen im Restaurant des Moulins, das Konzert in der hochgelegenen schönen Kirche Saint-Germain, der Unterhaltungsabend und das Festbankett vom Sonntag im «Maison des Oeuvres», die Generalversammlung im «Foyer». Aus dieser Vielfalt von Tagungslokalen allein ergibt sich schon, daß mannigfache organisatorische Vorbereitungen nötig waren, die, nebst der Quartierfrage, alle zur vollen Zufriedenheit der zahlreichen Delegierten, ihrer Familienangehörigen, weiterer Gäste geregelt werden konnten. Vom Maire von Moutier, Stadtpräsident Frédéric Graf, bis zum jüngsten Pfadfinder, der ankommenden Besuchern den Weg wies, waren alle Beteiligten mit größter Freundlichkeit und Dienstfertigkeit für einen reibungslosen Ablauf dieser zweitägigen Veranstaltung bemüht. Auf das

Konzert in der Kirche Saint-Germain

vom Samstagabend war männlich gespannt, schon aus einem äußeren Umstand, nämlich wegen der Tatsache, daß dabei zwei Damen als Dirigentinnen des «Orchestre du Foyer», der festgebenden Sektion des EOV, auftraten! Unter

diesem Gesichtspunkt war die diesjährige Delegiertenversammlung sogar ein unicum und ein novum.

Das *Orchestre du Foyer* hatte sich diesmal mit dem verstärkten Gemischten Chor «L'Etoile» (ständiger Dirigent: Herr Mamie) verbunden und diese hocherfreuliche Zusammenarbeit für die bedeutsame Schlußnummer des zwar nur aus drei Werken bestehenden, aber vortrefflich zusammengestellten Programms, das Te Deum von Marc-Antoine Charpentier, aufgespart. Das Programm wurde durch ein Werk der «Rokoko»-Epoche, der drei oder vier Jahrzehnte zwischen 1740 und 1780, eröffnet, in denen der neue, auf die kontrapunktische spät- und hochbarocke Polyphonie der Bach/Händel-Zeit folgende homophone, galant-empfindsame Stil sich auf dem Gebiete des volkstümlich gehaltenen Liedes, der vom Divertimento ausgehenden Kammermusik und der nach neuer, leidenschaftlich erregter und dynamisch viel freiere Bögen schwingenden Orchester-musik rasch und erfolgreich entwickelte und so die wichtige vorklassische, insbesondere vormozartische Phase der eigentlichen (Wiener) Klassik bildete. Eine der talentiertesten und liebenswürdigsten Gestalten ist hier der jüngste Sohn Johann Sebastian Bachs, Johann Christian Bach, der «Mailänder» und «Londoner» Bach, dessen in anmutig-zierlich gehaltener Melodik und spielerisch-empfindsamer Galanterie, dabei urmusikalische und vom italienischen Schönheitsideal erfüllte Sinfonien den jungen (8jährigen!) Mozart stark beeindruckten und heute gerade von Amateurorchestern wegen ihrer technischen Durchsichtigkeit und ihrer frischen, lieblichen Wirkung sehr geschätzt werden. Das etwa 40 Spieler starke Orchester, gut besetzt, zeigte sich unter der klaren, sicheren und unpathetischen Leitung von Frau *Germaine Hornung* in dem mit sehr guter, warmer, durchaus nicht trockener Akustik ausgestatteten Kirchenraum von seiner besten Seite. Es wurde sehr rein, dynamisch bemerkenswert sorgfältig, klanglich sehr sympathisch und gepflegt, sicher, mit gesunder Musikalität gespielt; die Streicher beherrschten ihr Staccato gut, die Bläser ordnen sich diskret ein, und so gelang die frische *B-dur-Sinfonie* (op. 3, Nr. 4) von *J. Chr. Bach* aufs beste. Die romanzenartige Weise des Andante (man wird an Haydns bekannte Sinfonie «La Roxelane» erinnert) mit seiner süßen Homophonie zeigte ein besonders schönes piano, eine bemerkenswert diskrete Behandlung des Oboentones. Die Dirigentin bewies Sinn für Mittelstimmen und brachte auch im Finale, dessen Tempo allerdings sehr gemäßigt erschien, muntere und feinsinnige Wirkungen dieser echten Rokokomusik zu stande.

Es folgte Beethovens 4. Klavierkonzert in G-dur, op. 58, dessen drei Sätze von der eigentlichen Dirigentin des *Orchestre du Foyer*, Frau *Nelly Schneberger*, Schülerin des bedeutenden Schweizer Meisterpianisten Paul Baumgartner in Basel, mit technischer Sauberkeit, klarer Tongebung, in der Durchführung des 1. Satzes und in der Kadenz sogar mit einer gewissen Größe, Intensität und Energie gespielt wurden, während Frau Hornung auch hier die Leitung mit anerkennenswerter Sicherheit und Flexibilität in der Begleitung innehatte. Der erste Satz mit seinem großartigen Dialogisieren zwischen dem Orchester

und dem Solopart bedarf großer innerer Konzentration, um der Gefahr des Auseinanderfallens zu entgehen, und beide für das künstlerische Gelingen verantwortlichen Damen gaben hier ihr Bestes, aufmerksam und erfolgreich vom Orchester sekundiert. Auch der langsame Satz dialogisiert (Orchester unisono, Solist homophone, tiefesinnige Akkordfolgen) eindrucksvoll und besinnlich, der Schluß gelang in besonders schöner Zurückhaltung, ja Verklärung. Hier hat man das weiträumige, von bis dahin unbekannter wirklicher Innigkeit erfüllte Selbstgespräch einer großen Seele, das Beethovens Adagio so einzigartig macht. Die mitreißende, vor allem auch rhythmische Gewalt des Finale wurde in sehr erfreulicher Weise mit großer Leichtigkeit der Bogenführung der Streicher verbunden, die Pauken nahmen hier lebhaft und doch nicht brutal Anteil am temperamentvollen musikalischen Geschehen. Frau Hornung zeigte sich hier von ihrer besten Seite, mit präziser und doch geschmeidiger Stabführung. Die Schlußkadenz der Solistin mit ihrem fast idyllischen Anfang und ihrem beinahe hymnischen Abschluß beeindruckte sehr, im Orchester gelangen die Hornquinten sehr ansprechend.

Als Schlußnummer hörte man ein in der Schweiz sicher sehr selten aufgeführtes Werk eines bis vor wenigen Jahrzehnten fast unbekannten Komponisten, der aber zu den bedeutendsten Meistern der französischen katholischen Kirchenmusik des späten 17. Jahrhunderts gehört (*Charpentier* lebte von 1634 bis 1702, war Schüler des großen römischen Kirchenkomponisten Carissimi, wurde Kapellmeister in Diensten königlicher Prinzen in Paris, schrieb weltliche Lieder, Opern, hauptsächlich aber Motetten, Messen und weitere Kirchenmusik). Das *Te Deum* wurde im April zur Einweihung der neuen Orgel der Kirche Saint-Germain zum ersten Male aufgeführt und nun in willkommener Weise noch einmal vorgenommen, wodurch das schöne Konzert einen besonders wertvollen und auch großartigen Abschluß fand, an dem sowohl der gut geschulte und exakt, tonrein und tonschön singende Chor wie das Orchester ihren echten Anteil hatten, beide mit Bestimmtheit, anmutiger Ruhe und sympathischer Gestaltungskraft zusammengehalten von Frau *Nelly Schneeberger*, die sich an diesem Abend also als Solistin und als Dirigentin verdiente Lorbeeren holen konnte. Eine sich gut anpassende und ergänzende Solistengruppe wurde durch die Damen *Vérène Spazio-Huggel* (Sopran), *Thérèse Hotz* (Alt), die Herren *Charles Jauquier* (Tenor) und *Moritz Hagmann* (Baß) gebildet; der Bassist entwickelte ein großes Stimmvolumen, die Frauenstimmen fügten sich mit klarem, lieblichem Timbre, der Tenor mit sympathischer Musikalität gut ein.

Bei diesem Werk darf man weder an die «sprechende» und das Bibelwort eindrucksvoll interpretierende Chorkunst von Schütz, noch an die Polyphonie der Bach'schen Kirchenmusik denken; das Orchester hat den Glanz und die Helligkeit von Rameaus Opernorchester, die Ensemblesätze der Solisten sind ebenso, wie die Mehrzahl der Chorsätze eher homophon gesetzt, viele feine, intime Wirkungen verbinden sich in wirkungsvollen Abschnitten, in denen Soli und Chor, lebhaft unterstützt vom Orchester, auf einfacher akkordischer Grundlage miteinander abwechseln. Fast dramatisch erklang das «*Judex crederis*»,

das «Dignare Domine» gab zuerst den Solostimmen, dann dem Chor das Wort, eine Fuge krönt das Ganze, an der Soli, Chor und Orchester einen ständig wechselnden Anteil nehmen. Die technische Darbietung war sehr erfreulich, es wurde korrekt, sicher und rein gesungen, der echt französische Geist dieser Musik, in der etwas vom königlichen Glanz des Zeitalters Ludwigs XIV. lebt, wurde verständnisvoll lebendig.

Wir sind sicher, daß alle Delegierten, alle Besucher von diesen schönen, der Musikpflege von Moutier durchaus zur Ehre gereichenden Leistungen sehr beeindruckt waren und das Gotteshaus hochbefriedigt verließen.

Im geräumigen «Maison des Oeuvres» spielte sich dann anschließend ein reichdotierter, gut gelungener

Unterhaltungsabend

ab, an welchem Herr Sadi Lecoultrre aus Le Locle seine Mitarbeiter, die «Nouveaux Troubadours» aus Delémont, und das tüchtige Orchester «Blue Moon Quartett» geschickt und mit lebhafter Zungenbeweglichkeit animierte; dem Tanz wurde in allen denkbaren ländlichen und modernen Formen erfolgreich gehuldigt!

Ueber die am Sonntagvormittag im «Foyer» durchgeföhrte *Delegiertenversammlung* orientiert das Protokoll in dieser Nummer ausführlich. Trotzdem sei es dem Berichterstatter erlaubt, auf den guten und verständnisvollen Geist hinzuweisen, der bei den Beratungen, die Zentralpräsident *Robert Botteron* wie immer konziliant und zielbewußt zugleich leitete, zutage trat und ein echtes Interesse der Delegierten am Schicksal des EOV erkennen ließ; unsere Freunde aus der französischen Schweiz erleichterten die Verhandlungen durch ihr sprachliches Entgegenkommen und die Klarheit ihrer Voten. Sehr erfreulich war die indirekte Anerkennung der großen Bedeutung der rechtzeitig vor der Delegiertenversammlung an alle Sektionen verteilten Exemplare des neuen *Bibliothekskataloges* dadurch, daß die Verkaufspreise für das erste und die weiteren Exemplare im Sinne einer nicht allzulang währenden Tilgung der von der Verbandskasse für dessen Herstellung verausgabten Summen festgesetzt wurden. Der Katalog selbst ist in Format, Herstellungsart und Gebrauchsfähigkeit etwas durchaus Neues (auswechselbare Blätter, widerstandsfähiger Umschlag usw.); seine endgültige Fertigstellung und die spezifische Art seiner Gestaltung ist vor allem das (schon in früheren Nummern erwähnte) große Verdienst von Herrn Dr. Ed. M. Fallet-Castelberg, Präsidenten der Musikkommission unseres Verbandes und höchst erfahrenen Präsidenten des Berner Musikkollegiums.

Sehr bedauert wurde allgemein das aus Gesundheitsgründen erfolgte Ausscheiden des trefflichen, treubesorgten, höchst gewissenhaften Zentralsekretärs, Herrn *Louis Zihlmann* (Solothurn), der seit 1943 ein von allen seinen Kollegen, und auch von der Musikkommission hochgeschätzter Mitarbeiter gewesen war. Hochverdient ist die Verleihung der Würde eines Ehrenmitglieds des EOV gewesen, die ihm bei dieser Gelegenheit zuteil wurde. Als seine Nach-

folgerin wurde unter Akklamation die Präsidentin der Sektion Wallisellen, Fräulein *Isabella Bürgin*, gewählt; auch die «Sinfonia»-Redaktion gratuliert der ersten Dame im Zentralvorstand des EOV herzlich und wünscht ihr aufrichtig Erfolg und Befriedigung in ihrem neuen Amt.

Die *Zentralbibliothek*, der Stolz unseres Verbandes, ist zugleich sein Sorgenkind, weil es leider immer noch vorkommt, daß gewisse Sektionen bzw. Sektionsmitglieder durch die Art und Weise, wie sie das für den Verband kostbare Material (Partituren und Stimmen) behandeln, zeigen, daß sie den tieferen Sinn und Wert dieser nunmehr umfangreichen Orchesterbibliothek nicht erkennen und zu schätzen vermögen. Hier hilft offenbar nur ein kräftiges, offenes Wort und die rücksichtslose Handhabung des Reglementes, das ja die Delegiertenversammlung selbst zum Gesetz, dem absolut nachgeachtet werden muß, erhoben hat.

Die Zahl der dem Verband angehörigen Sektionen betrug am Ende des Jahres 1961 134 gegen 138 zu Beginn des Jahres. Ein solcher Rückgang ist auch bei andern Verbänden kulturell-musikalischer Art gelegentlich festzustellen; es wäre interessant, einige Gedanken über die austretenden Vereine zu äußern, im Sinne einer Analyse ihrer Gründung und Tätigkeit. Es würde sich dabei ergeben, daß doch manchmal neue Amateurorchester entstehen, denen ein wirklich tragendes Einzugsgebiet fehlt, oder ältere Orchestervereine aus nicht voraussehbaren Gründen an Boden verlieren. Der EOV besitzt jetzt schon eine so stattliche Zahl von Sektionen, daß nicht die Vermehrung ihrer Zahl das allерwichtigste Anliegen seiner Geschäftsführung ist (obwohl jeder Zuwachs hochwillkommen ist!), sondern die Qualitätshebung der musikalisch-erzieherisch-kulturellen Gesamtarbeit des Verbandes; und diesem Ziel lebt der Verband mit sichtlicher Ueberzeugung erfolgreich nach.

Immer öfter kommt es jetzt vor, daß die eine oder andere Sektion ihr 50-jähriges Jubiläum feiern kann; so wurden 1961 die Sektionen Altdorf und Baar 50 Jahre alt, wozu ihnen auch an dieser Stelle nochmals bestens gratuliert sei. Daß die Bundesbehörden ihre bisherige Subvention beibehalten haben, verdient dankend hervorgehoben zu werden. Unter den Toten des Berichts-

ORCHESTER- SCHULE BASEL

Semesterbeginn: 15. Oktober 1962

Kursgeld: Fr. 250.— pro Semester

Der Beruf des Orchestermusikers bietet musikalisch begabten jungen Leuten eine gute und sichere Existenzmöglichkeit.

Die gestellten Anforderungen sind allerdings hoch und verlangen eine gründliche Ausbildung. Diese Ausbildung mit Diplomabschluß vermittelt Ihnen unsere Orchesterschule.

Melden Sie sich zu einer unverbindlichen Beratung und unentgeltlichen Eignungsprüfung bei der Direktion der Musik-Akademie Basel, Leonhardstraße 6, Basel.

Auskünfte und Prospekte bereitwillig durch das Sekretariat, Leonhardstraße 6, Basel, Tel. (061) 24 59 35

jahres seien hier vor allem noch einmal der überaus treue und hochbefähigte Kapellmeister Christoph Lertz, dem das Berner Musikkollegium seinen so bedeutsamen Aufschwung verdankt, und der im Rheintal fruchtbar wirkende Musikdirektor Alfred Hasler aus Rheineck erwähnt.

Bei der feierlichen und von schönster Bläsermusik umrahmten *Ehrung der Veteranen* durfte der Schreibende die diesjährigen Veteranen und Ehrenveteranen (deren Namen der Leser im Protokoll findet) begrüßen, wobei er versuchte, das Phänomen der sich im Laufe Jahrzehntelanger Mitwirkung einstellenden «Routine» etwas zu analysieren und gewisse Gedanken daran anzuknüpfen. Kurz nach 13 Uhr wurde die Tagung durch ein festliches, im «Maison des Oeuvres» von freundlichen Töchtern der Haushaltungsschule Moutier serviertes *Bankett* abgeschlossen. Die Herren Regierungsstatthalter Bindit, Stadtpresident Graf, Zentralvorstandsmitglied des Eidg. Musikvereins Léon Membrez, Dr. Utzler vom Eidg. Departement des Innern und der ehemalige Dirigent des Orchestre du Foyer, Racine, sprachen dabei beherzigenswerte Worte über die Musikpflege des EOV, die einen harmonischen Abschluß der 42. Delegiertenversammlung bedeuteten. Hier sei von den vielen Persönlichkeiten in Moutier, die sich um das schöne Resultat dieser Tagung in organisatorischer, gesellschaftlicher und musikalischer Beziehung große Verdienste erworben haben, vor allem genannt Herr Hirschi, Präsident des Organisationskomitees der 42. Delegiertenversammlung, und Herr R. Ernst, Präsident des Orchestre du Foyer.

Die diesjährige Versammlung hat wieder einmal einen hochinteressanten Einblick in die vorzügliche Arbeit einer unserer Sektionen ermöglicht, zugleich die Teilnehmer in ein charakteristisches und strebsames Städtchen im Berner Jura geführt, in dem die gute Orchestermusik, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit andern Vereinen, die allgemeine Hochachtung vor der Tonkunst zu Hause zu sein scheinen und das außerdem, ein seltener Zufall, — zwei Dirigentinnen beherbergt!

A.-E. Cherbuliez

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Orchesterverein Konolfingen. Im Vorstand sind folgende Änderungen eingetreten: Präsident neu: Herr Direktor Dr. P. Haerry, Grünegg, Konolfingen; Kassier neu: Herr Alfred Schneider, Gewerbeschullehrer, Grünegg, Konolfingen, bisher Präsident; der bisherige Kassier, Herr W. Liechti, bleibt als Beisitzer im Vorstand.

Hundert Jahre Eidgenössischer Musikverein

Der mit dem EOV befreundete Eidgenössische Musikverein (EMV), der nahezu 60 000 Blasmusikanten erfaßt, feierte am 23. und 24. Juni in Bern sein 100jähriges Bestehen. Dazu wurden der Zentralpräsident und der Schreibende eingeladen.